 ologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Beobachtung eines Weißhandkernbeißers (Eophona migratoria) bei Landshut

Bei einem Spaziergang in den Anlagen der Fachschulen (Landshut/Schönbrunn), entdeckte ich am 19.11.95 einen Weißhandkernbeißer. Dieser machte auf sich zunächst durch einen mir unbekannten Ruf aufmerksam. Er klang ähnlich wie ein hölzener Kernbeißer. Daraufhin sah ich den mir unbekannten Vogel in einer Linde, er saß nur ca. 10 Meter von mir entfernt.

Folgende Merkmale konnte ich beobachten:
Es handelt sich um einen kräftigen, aber schlanken Finkenvogel. Der sehr kräftige Schnabel war hellgelb, zur Spitze hin rötlich werdend, gefärbt. Die Beine waren hell fleischfarben und das Auge dunkelbraun.

Der Kopf (Oberkopf, Nacken, Ohrdecken und Kehle) waren schwarzdunkelbraun, so daß der Kopf des Vogels wie eine Kappe gefärbt war.

Der Rücken war grau-bräunlich bis zu den Oberschwanzdecken, diese waren weißlich.

Der Bereich des Bauches war grau gefärbt, die Flanken warm beige-braun.

Die Unterschwanzdecken waren weiß.

Der Schwanz war schwarz und wirkte wie gerade abgeschnitten.

Der Flügel: Die kleinen, mittleren und großen Decken waren schwärzlich, nur die letzteren mit weißen Spitzen. Dadurch ergab sich eine kleine weiße Binde. Die Schirmfedern waren braun-beige, die Armschwingen schwärzlich und die Handschwingen rein weiß.

Rufe, im Flug auch aneinandergereiht, ein hölzern klingendes „töck" In Flug schlank erscheinend, wellenförmiger Flug.

Der Weißhandkernbeißer fraß an Früchten der Hundsrose (Rosa canina) und am Spitzahorn (Acer platanoides). Zum Teil suchte er auch zwischen Sträuchern am Boden nach Nahrung.

Der Vogel wurde am 19.11.1995 das erste mal entdeckt und zuletzt am 28.02.1996 in den oben genannten Anlagen beobachtet.

Die kühle Witterung der letzten Monate schien dem Vogel nicht viel auszumachen, wie oben schon erwähnt, fraß er an Wildfrüchten und konnte sich ausreichend ernähren, um auch über diesen harten Winter zu kommen.

Er wurde mit einem Leicafernglas (10-fache Vergrößerung) und Optolyth (30-fache Vergrößerung) beobachtet, zum Teil aus nur zehn Metern Entfernung.

Die eigentliche Heimat ist das östliche Sibirien, Nordkorea, das zentrale und östliche China. Bei dem hier beobachteten Vogel handelt es sich aber sicher um einen entflogenen Käfigvogel.

 © Ornithologische Gesellschaft

Die DS weist darauf hin (Limicola 8, 1994: 205), daß dieser große ostpaläarktische Fink zusammen mit dem ähnlichen Maskenkernbeißer (E. personata) seit einigen Jahren verstärkt aus China nach Mitteleuropa importiert wird. Während vom Maskenkernbeißer der DS bereits eine Beobachtung zuging, wurde der Weißhandkernbeißer bisher noch nicht gemeldet.

Anschrift des Verfassers:
Michael Hoffmann, Staatliche Fachschule für Agrarwirtschaft, Am Lurzenhof 3, 84 036 Landshut

Rekord-Frühjahrsdurchzug des Goldregenpfeifers (Pluvialis apricaria) im Regental (Rötelseeweihergebiet) bei Cham

Die Regentalaue im Landkreis Cham entwickelt sich zunehmend zu einem der bedeutendsten Rast- und Durchzugsgebiete des Goldregenpfeifers in Bayern. Während in den 70er und Anfang der 80er Jahre nur gelegentlich Trupps mit über 50 Individuen während des Frühjahrsdurchzuges beobachtet wurden, nahmen die Durchzugszahlen ab Mitte der 80er Jahre deutlich zu (vgl. Zach, AIB 2, 1995: 51).

Im Frühjahr 1996 registrierten wir den bisher stärksten Heimzug im Rötelseeweihergebiet seit Aufnahme unserer Beobachtungstätigkeit 1970.

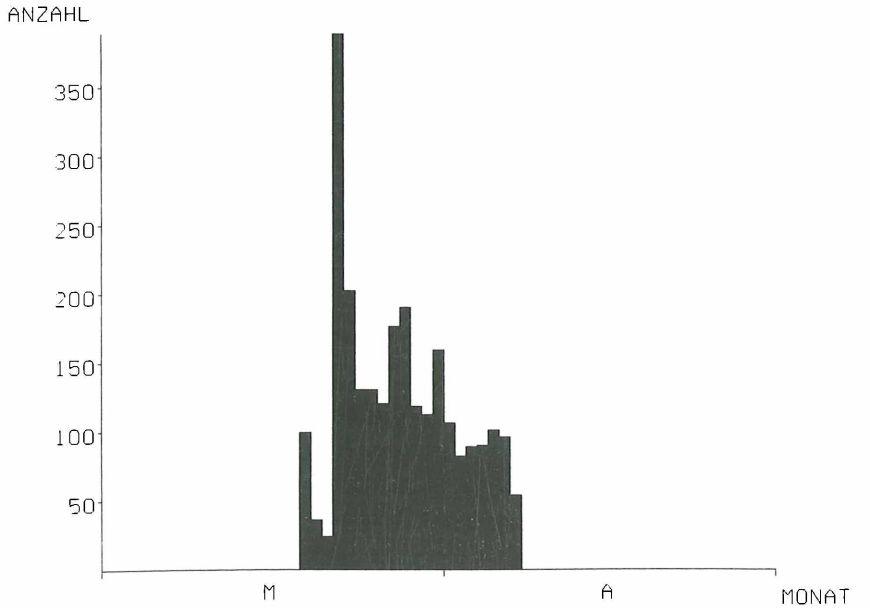

Abb.: Frühjahrsdurchzug 1996 des Goldregenpfeifers im Rötelseeweihergebiet bei Cham (dargestellt sind die Tagesmaxima).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Avifaunistischer Informationsdienst Bayern

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Michael

Artikel/Article: Beobachtung eines Weißhandkernbeißers (Eophona migratoria) bei Landshut 47-48